

† Alois Peter / 03.07.1926 – 31.05.1947



† **Alpnach.** Jüngling **Alois Peter**, Schorried.

Jäh und unerwartet traf uns die Nachricht vom plötzlichen Tod des lieben Alois. Wer hat ihn nicht gekannt, den Wänzli Wysi. Der dritte der zehnköpfigen Bubenschar der Familie Simon Peter-Imfeld im schönen, behäbigen Bauerngut Wänzli war der Verstorbene. Trotzdem kein Mädchen die Weichheit der Kinderschar betonte, so gelang es doch der Mutter, auch diesen Zug den Buben mit auf den Lebensweg zu geben. Nicht zuletzt war Alois ein mitfühlender Knabe. Geweckt wie die blitzsauberen Fenster des Vaterhauses schaute Alois in die sonnige Alpnacher Heimat schon, als er mit dem Schulsack sich die ersten Weisheiten aus gelehrten

Schulbänken fürs spätere Leben holte. Ein lebhafter Schoriederbub stack in seinem Kittel und schalkhafte Augen guckten unter seinem schwarzen Haar hervor. Nach der Schulzeit, in welcher er auch tapfer auf dem väterlichen Heimen eingriff, zog er in die Fremde als Bauernknecht. Schliesslich trat er in die Lehre als Käser. Was er anpackte, wollte er ganz vollenden. So fand man in seinen Zeugnissen der praktischen wie auch theoretischen Ausbildung immer nur ein "sehr gut". Doch damit war sein Lerneifer noch nicht erschöpft. Er besuchte noch einige Zeit in Luzern die Handelsschule und trat dann hinaus ins Berufsleben. Überall schätzte man Alois als einen ruhigen, pflichtbewussten, strebsamen Jungmann, der auch seine Pflichten Gott gegenüber immer gewissenhaft erfüllte. Wenn auch meist fern von daheim, schätzte er doch seine Eltern und Geschwister und es zog ihn immer wieder heim.

Als treuer Sohn der Heimat rückte er am 10. Februar dieses Jahres in die Grenadier-Rekrutenschule ein. Offenheit, Treue und Mut zeichneten ihn aus als einen guten Soldaten und Kameraden. Noch zwei Wochen und Alois wäre heimgekehrt. Bei einer Abseilübung löste sich nach erfolgter glücklicher Abseilung ein Stein im Fels und traf Alois auf den Kopf. Sofort wurde er ins Spital nach Locarno überführt. Trotz raschester ärztlicher Hilfe konnte das junge Leben dem Tod nicht mehr entrissen werden. Seine Zeit war abgelaufen und Gott rief ihn heim zu sich. Seine Treue Gott und dem Vaterland gegenüber wird die Belohnung im Himmel erhalten.

Seine Kameraden begleiteten den treuen Alois heim nach Alpnach. Am Morgen des 3. Juni, an seinem Geburtstag, trugen sie den lieben Verstorbenen unter den Klängen eines Trauermarsches zur letzten Ruhe. Das Fahnentuch der Heimat, für dessen Ehre er sein junges Leben geopfert, lag über seinem Sarg und das flatternde Schweizerkreuz senkte sich in Trauer um einen lieben Sohn. Der Kommandant seiner Kompanie nahm im Namen aller Kameraden Abschied und ehrte den lieben Toten in bewegten Worten. Mächtig knatterte die Ehrensalue seines Zuges und verrauschte an den Hängen des Pilatus. Das Spiel intonierte die Weise "Ich hat einen Kameraden" und manches Auge wurde feucht ob der Trauer um einen lieben Mitbürger und treuen Kameraden. Dann senkte sich nochmals die Fahne des Bataillons und auch die Schwingerfahne. Abschied vom Kameraden! Kamerad Alois ruhe im Frieden des Herrn. Auf Wiedersehen! Den schwergeprüften Eltern und Brüdern unser herzlichstes Beileid.